

16. Januar 2025 | UL_ILNK

Laichinger Gymnasium feiert seinen Namensgeber

Gedenken Anlässlich des 150. Geburtstags von Albert Schweitzer startet die Schule eine Reihe von Aktionen.

Von **David Haas**



Michael Grüber erzählte nicht nur, sondern spielte auch. Foto: David Haas

Laichingen. Albert Schweitzer ist laut einer Studie der Universität Gießen der dritthäufigste Name für Schulen in Baden-Württemberg. Schüler wie Eltern benutzen ihn täglich wie selbstverständlich, wenn sie über ihre Schule sprechen. Aber wer ist dieser Mann, und was hat er bewirkt, dass man Bildungsstätten nach ihm benennt?

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium in Laichingen will über ihn aufklären: „Anlässlich seines 150. Geburtstags soll Albert Schweitzer in diesem Jahr bewusst in den Fokus des

schulischen Lebens gerückt werden“, verkündet Schulleiter Torben Stolze am Dienstag bei der Auftaktveranstaltung des Albert-Schweitzer-Jahres. „Er stand heutigen Stars sowohl bei der Begabung als auch bei der Followerzahl in nichts nach.“ Mit einer Reihe von Aktionen soll der Namensgeber der Schule ins Bewusstsein von Schülern und Eltern gerückt werden. Die erste davon ist eine Ausstellung über den Namenspatron, die im Anschluss an die Veranstaltung eröffnet wurde.

Schließlich bittet Stolze Michael Grüber ans Rednerpult, um dem Publikum Schweitzers Persönlichkeit näherzubringen. „Ich will euch von meinem Leben für und mit Albert Schweitzer erzählen“, sagt Grüber. Er sei an verschiedenen Punkten in seinem Leben auf die Werke des Musikers, Arztes, Philosophen und Theologen gestoßen. Als er dann im Jahr 2000 durch Zufall auf Schweitzers ehemaliges Haus in Königsfeld im Schwarzwald stieß, sei er dem großen Denker endgültig verfallen. Seitdem organisiert er Veranstaltungen in Schweitzers Namen und beschäftigt sich mit dessen Leben.

Leben im Dienst der Menschen

„Schweitzer war sowohl Deutscher als auch Franzose“, sagt Grüber. Er kam 1875 im Elsass auf die Welt, das Deutschland 1918 an Frankreich abtreten musste. Schweitzer bekam eine gute Bildung und war ein begeisterter Musiker. „Später fasste er folgenden Entschluss: Wenn ich 30 werde, dann stelle ich mein Leben in den Dienst der Menschen.“ Er studierte Medizin und eröffnete im afrikanischen Lambaréné ein Krankenhaus. Während des Kalten Krieges setzte er sich gegen das Wettrüsten ein. 1965 starb er im Alter von 90 Jahren.

Grüber setzt sich auch ans Klavier und spielt zu Ehren von Schweitzers musikalischer Passion. Anschließend bringt er das Publikum dazu, ein Geburtstagslied für sein großes Idol zu singen.

Ein Satz auf Schweitzers Haus im Schwarzwald sei mittlerweile Grübers Lebensmotto. „Vergiss den Anfang nicht: den Dank.“ Dieser Satz sei der Grund, warum er so glücklich ist, meint Grüber. „Denn wenn man dankbar ist, ist einem die Welt nicht mehr egal.“